

Ersteint

wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 S.
auswärts 1 M. 45 S.

Einschickungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.

**Ersteint**

wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 S.
auswärts 1 M. 45 S.

Einschickungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.

Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 87.

Welzheim, Dienstag den 8. Juni 1886.

20. Jahrgang.

Diensta Nachrichten.

* * Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 4. Juni d. J. die erledigte Landgerichtsrathsstelle bei dem Landgericht Stuttgart dem Landrichter Scholl in Ellwangen,

die erledigte Stelle des dienstaufführenden Amtsrichters bei dem Amtsgericht Leutkirch dem Amtsrichter Freiherrn von Sekendorff-Gutend von Alen, Hilfsrichter bei dem Landgericht Ellwangen, unter Verleihung des Titels „Oberamtsrichter“ gnädigst zu übertragen geruht.

Württemberg.

— **Stuttgart, 4. Juni.** Ihre Königl. Majestäten haben heute die Mitglieder des diplomatischen Corps sowie den Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten mit Gemahlin zur Tafel auf der königlichen Villa bei sich gesehen.

— **Stuttgart, 4. Juni.** Se. Majestät der König wird die Hauptstadt zur gewohnten Zeit, 23. Juni, verlassen, um die heiße Jahreszeit am Bodensee im schattigen Park von Friedrichshafen zuzubringen. Der König hat sich seit seiner Anwesenheit in Stuttgart Anstrengungen unterzogen, welche manchen jüngeren Mann beschämen könnten. Der König freut sich von Herzen der aufs Neue auch baulich aufblühenden Stadt und der in diesem Jahr so schönen Umgebung. Eine der wirkungsvollsten Verschönerungen steht uns bevor; es ist der Umbau des Charlottenplatzes, der nach der nahen Vollendung des Kanalbaues (wichtige Verknotung des Netzes auf diesem Platze) in Angriff genommen u. zur Beseitigung des alten Brunnens führen wird, an dessen Stelle ein neues, künstlerisch entworfenes Werk treten soll. Der Platz muß sehr beträchtlich abgehoben werden.

— In **Esslingen** beschäftigten sich in der unteren Metzgerbachstraße 2 Knaben an einem Spaltblocke. Der eine der Knaben schlug dem andern dabei aus Unvorsichtigkeit einen Finger der linken Hand vollständig ab und verletzte einen zweiten Finger.

— **Gmünd, 4. Juni.** Der Sommerfahrplan der Eisenbahnen bringt eine für Gmünd—Heilbronn angenehme Veränderung; während man nämlich bisher in Heilbronn schon nachmittags 2 Uhr abfahren mußte, um am gleichen Tage noch nach Gmünd bezw. Waiblingen, Schorndorf u. zu gelangen, braucht man in Zukunft erst abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr dorten abzufahren, um noch mit dem letzten Zug hierher zu kommen. Diese Einrichtung wird besonders beim Wiederfest für die Heusgaru-Gefangenevereine angenehm sein.

— **Gmünd, 4. Juni.** Auf den 13. und 14. Juni ist Gausfahrt des Verbandes Nr. 8 (Württemberg) des deutschen Radfahrerbundes nach Gmünd angesetzt. Die Gmünder Radfahrer werden mit ihren Sportgenossen und Gästen den Rosenstein und den Reibberg besteigen und ein Kunstfahren vor dem Bahnhof vorführen. Zahlreicher Besuch ist von allen Seiten zugesagt.

— Der Gemeinderat Puzengeiger von **Hundersingen, D.N. Riedlingen**, wurde am Montag auf seinem Grundstücke, wo er mit Pflügen beschäftigt war, sammt seinen zwei Kühen von einem Blitzstrahl getroffen und getötet. Auch der Dienstabube des B., welcher das Gespann antrieb, wurde durch den Luftdruck zu Boden geworfen, ohne daß er eine Verletzung erhielt.

— **Gbingen, 3. Juni.** Ein Akt empörender Rohheit erregt hier den allgemeinen Unwillen. Ein hiesiger Bürger, welcher einigen fremden Schäfern auf Betreffen das Schadenhüten auf seinem Eigenthum untersagte und ihnen andernfalls mit Anzeige gedroht hatte, wurde von zwei jungen Schäferknechten, nachdem sie zuvor ihre Hände losgekoppelt und auf den sich bereits wieder ruhig Entfernenden gehetzt, mit den Schuppen erbärmlich zugerichtet, so daß derselbe für längere Zeit arbeitsunfähig ist. Zum Glück hatte der Angegriffene eine Dunggabel zur Hand, mit welcher er die auf ihn eindringenden Hunde abwehren konnte, bis Hilfe kam.

Ulmmer Münsterbau-Lotterie. Ueber das Schicksal des Looses, auf welches der Haupttreffer fiel, werden uns folgende interessante Details berichtet: Ein Looshändler in Ulm hatte sich einen zu großen Loosvorrat beigelegt und daher wenige Tage vor der Ziehung noch 1700 Stück davon unverkauft liegen; er ließ bekannt machen, daß er, um damit zu räumen, das Stück à M. 1,50 abgebe. Daraufhin verkaufte derselbe noch einen kleinen Teil von seinem Vorrat und — auf eines dieser letztverkauften Loose fiel der Haupttreffer mit 75 000 M.

Deutschland.

— In **Bayern** dauert die kritische Lage in die Land und Leute verfeht sind, noch fort. Mehr und mehr spricht man von einer Regentschaft des Prinzen Luitpold.

— Das **sächsische Kriegsministerium** hat verboten, für Lieferungen zu den sächsischen Herbstmanövern Israeliten als Lieferanten anzunehmen. Demgemäß wird freisinnigerseits eine Interpellation im Reichstag über diese Verfügung der sächsischen Regierung eingebracht werden.

— In kirchenpolitischer Beziehung geht gegenwärtig ein frischer, freudiger Zug durch die deutschen Lande. Seit mit dem „Abbruch“ der Maigesetze begonnen, niehren sich erfreulicher Weise die Nachrichten über Besserungen in dem Verhältnisse zwischen Staat und Kirche und gerade die abgelaufene Woche war reich an solchen. Der lang verwaiste Bischofsstuhl von Posen-Gnesen hat einen Besizer erhalten, dem der Staat die Vermögens-Verwaltung seines Sprengels wieder zurückgegeben; auch in Mainz dürfte demnächst ein neuer Kirchenfürst einziehen, dessen Ernennung vom Papst bestätigt und nach Feststellung der Revision der Maigesetze publiziert werden soll. Das freudigste Ereignis aber bildet die Wiederbesetzung des Freiburger Erzbischofsstuhles in der Person des Bischofs Noos von Limburg, die am Dienstag der Telegraphendraht nach allen Richtungen hin verkündigt hat. Wie schon die Wahl unter großer Theilnahme in allen Teilen Badens und der oberheinischen Kirchenprovinz, zu der bekanntlich auch Hohenzollern, Württemberg, Hessen Darmstadt u. gehören, vor sich ging, so ist nach Bekanntwerden ihres Resultats die Theilnahme auf das höchste gestiegen. Sympathisch wird der neue Bischof allgemein begrüßt. Man stellt es als ein Glück hin, daß ein nichtbadischer Prälat den erzbischöflichen Stuhl bestiegt, der ganz unberührt von dem zur Zeit in Baden wieder ungeheuer stark ausgeprägten kirchlichen Parteigeiz und den leidenschaftlichen der Streitenden seine hohe Aufgabe löse und mit Festigkeit die Zügel in die Hand nehme. Zwischen der Regierung von Hessen und dem Vatikan sollen ebenfalls direkte Verhandlungen in der kirchenpolitischen Frage dem Abchlusse nahe sein. So wird denn der Kulturkampf bald von der Bildfläche verschwinden.

— Ein Prälat der Curie versichert dem römischen Berichterstatter der „Kreuzztg.“, daß die Anzeige-Frage bestimmt in den nächsten Tagen im Sinne der preussischen Regierung geregelt würde. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Ausland.

— In **Frankreich** ist die Aufregung einer etwas ruhigeren Stimmung gewichen. Zwischen dem Kabinett und der republikanischen Mehrheit ist es zu einer Vereinbarung bezüglich der Prinzenfrage gekommen. Daß mit ist nun auch das Kabinett wieder einmal soweit geeint, daß es die Stürme der nächsten Wochen auszuhalten vermag. Höher dürften die Wogen wieder gehen, wenn in der Deputiertenkammer der Antrag der In-

transigenten Michelin und Planteau zur Sprache kommt, welcher die Abschaffung des die Beziehungen zwischen Staat und Kirche regelnden Gesetzes von 1802 fordert. Zu anfang dieser Woche wurde in ganz Frankreich und in den französischen Kolonien eine Volkszählung vorgenommen.

— Wie „als zuverlässig“ versichert wird, kommt eine Anzahl Studenten aus Heidelberg, München und Bonn, die von dem allgemeinen Vereine der Pariser Studenten eingeladen worden sind, im Juli nach Paris.

— Aus Nizza wird der „N. Fr. Pr.“ mitgeteilt, daß König Karl von Württemberg, um seiner Zufriedenheit mit seinem Aufenthalte in Nizza Ausdruck zu geben, bei seiner Abreise den Präfekten des Departements Alpes Maritimes, Herrn Catulle, zum Kommandeur des Ordens der württembergischen Krone ernannt und demselben 5000 Fr. zur Verteilung an die Armen der Stadt überwiesen hat.

— Australien hat in den letzten Jahren bekanntlich wiederholt von lang anhaltender Dürre zu leiden gehabt und die Geschäftslage war dadurch in höchst ungünstiger Weise beeinflusst worden. Die durch den Telegraphen übermittelte Meldung, daß im Nordwesten von Neusüdwales schwere und im Norden derselben Kolonie mäßige Regenschauer stattgefunden haben, ist daher ebenso wichtig als erfreulich.

Erzählung.

Bowery-Detectives.

Amerikanischer Polizei-Roman, ins Deutsch übertragen von Henry Perl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

15. Kapitel.

G e f a h r.

Er hatte einen langen, roten Bart und sein Blick gemahnte an den eines hungrigen Wolfes.

Der Detectiv hatte allen Grund sich unbehaglich zu fühlen.

Der Rotbart, welcher kurzweg unter dem Namen „roter Kalf“ bekannt war, hatte den Polizisten in Chicago mehr als einmal in seiner jetzigen Maske gesehen. Auch war es zwischen ihnen eines Nachts zu Thätlichkeiten gekommen.

Wiewohl für den alten Bowery-Detectiv das Wort Furcht keinen Begriff hatte, so konnte er jetzt doch nicht umhin, sich unbehaglich zu fühlen, denn er wußte, wozu diese Entdeckung führen mußte.

Sämtlich in dem Lokale Anwesende würden sich wie ein Mann gegen ihn erheben, sobald sie erst wußten, wen sie vor sich hatten.

Seine Vergangenheit, die trefflichen Leistungen in seinem Berufe, hatten eine Schaar Auswürflinge zu seinen Erzfeinden gemacht.

Kam es daher zu einer Entdeckung, so galt es einen ebenso ungleichen als verzweifelten Kampf um sein Leben.

Hawkeye saß zu weit von der Eingangstür entfernt, sonst hätte er einen Sprung ins Freie gewagt.

Er faßte die Situation ins Auge, allein es zeigte sich ihm nirgends eine Chance des unbemerkten Entkommens.

Sollte er unter dem nächstbesten Vorwand

aufstehen und seinen Gefährten verlassen? Das würde sofort die Aufmerksamkeit des „roten Kalf“ auf ihn lenken und ihm eine Kugel nachsenden.

Ganz abgesehen davon, wie sehr ihn diese Handlung in den Augen seiner Umgebung schädigen würde, denn jeder wußte ja dann sofort, daß die Furcht vor dem Rotbarte ihn davon getrieben.

Hawkeye beschloß somit, die Dinge ihren natürlichen Gang nehmen zu lassen.

Sollte es zu irgend einem verzweifelten Angriffe kommen, so war es das Geratenste, wenn er sich bis dahin passiv verhielt.

Die Entdeckung ließ nicht lange auf sich warten. Der Detectiv hatte sie selbst beschleunigt, indem er ein schallendes Gelächter anschlug über eine verteuft lustige Geschichte, welche ihm Tom gerade erzählte.

„Himmel und Hölle! Wer lacht da?“ hörte er die Donnerstimme Kalf's ausrufen, allein er sollte dem Lärm keine Aufmerksamkeit.

Gleichzeitig trat ein Mann mit drohender Geberde und funkelnden Augen auf ihn zu.

Hawkeye that dessen ungeachtet noch immer nichts dergleichen, wiewohl der tätowierte Tom etwas zu wittern begann und mit wachsendem Erstaunen dem Mienenpiel des Rothhaarigen folgte.

Dieser ließ seine Rechte schwer auf die Schulter des Stierkämpfers fallen und brüllte

„Was! Ihr seid hier?“

Hawkeye spielte ein gelungenes Erstaunen, hielt im Nacken inne und blickte zu dem Manne auf, dessen Hand sich an seiner Schulter festklammerte.

„Caramba! Was wollt ihr von mir, alter Rotbart?“

Diese Frage wurde im kühnsten und natürlichsten Tone vorgebracht.

„Ich frage Euch noch einmal, was sucht Ihr hier?“ wiederholte Kalf, welcher selbst kaum seinen Augen trante, da ihn die Ruhe des Detectivs irre zu führen begann.

„Carajal! Was sucht Ihr hier? Ihr habt Eure Angelegenheiten, ich habe die meinigen. Aber ich rate Euch, Eure Hand von meiner Schulter wegzuhoben, Carissimo! Sonst stehe ich für Nichts!“

Der Mann zog seine Hand zurück, aber nur um mit derselben in die Hosentaste zu fahren.

Diese Bewegung und deren Bedeutung entgingen Old Hawkeye nicht.

Der Rotbart war ein Freihaussteher und ehe Old Hawkeye einen weiteren Gedanken fassen konnte, blickte er in die Kammern eines in Silber gefaßten Revolvers, die ihm mit unzweifelhafter Deutlichkeit ins Gesicht leuchteten.

„Nun, was sagt ihr jetzt?“

„Der Hentel hol' Euch! dasselbe was ich zuvor gesagt.“

„Und wißt Ihr, was ich sage?“

„Sagt was Ihr wollt.“

„Ich sage, daß Ihr ein Detectiv seid.“

Ein Unheil verkündendes Murmeln ging durch die Versammlung, welche sich im Kreise um die Streitenden aufgestellt hatte.

Der „Doktor“ kroch hinter ein Faß und kam gleich darauf wieder mit totleichem Gesichte zum Vorschein. Aus seinen Augen sprach verzweifelte Entschlossenheit, falls es zu einer Krisis kommen sollte, denn er hatte einen Abscheu vor dem „Räsig“ und zitterte überdies für das Weiterbestehen seiner Ehrendhölle.

Der tätowierte Tom wurde erst rot, dann

bläß und aus seinen Augen sprach wilder Haß.

Nichts von alldem blieb von dem Detectiv unbemerkt.

Kühl bis ans Herz suchte er die Situation durch seine Fassung zu beherrschen und spottete der Wut, die er aus den Augen der ihn Umstehenden und insbesondere seines Gegenübers leuchten sah.

„Gernach, mein Freund“ — nahm Old Hawkeye das Wort und beruhigte Tom durch eine Handbewegung — „lasse mich die Geschichte mit diesem Wolf allein ausfechten. Ich bin zu oft wütenden Tieren gegenübergestanden, um einen Kerl, wie diesen, zu fürchten. Wohlan Sir! Welches ist Ihr Anliegen?“ Dabei hielt der Detectiv seinen Revolver dem seines Gegners entgegen, welcher anstatt aller Antwort mit der linken Hand ein blankes Messer aus seinem Gürtel zog.

Einen Augenblick lang herrschte tödliche Stille, alsdann donnerte der Rothhaarige, daß die Wände erzitterten:

„Schuft! Ihr seid ebenso wenig ein Stierkämpfer als ich einer bin. Mir spielt Ihr keine Narrenpossen vor. Fluch über Euch! Ihr seid ein Schwindler und habt Ben-Bold auf zehn Jahre in's Loch gesteckt!“

Der Detectiv schwannte einen Augenblick, ob er von seiner Waffe Gebrauch machen sollte, allein er besann sich eines Bessern und entgegnete mit scheinbar verhaltenem Grimme:

„Ich sehe, daß Ihr mich insultieren wollt, Caramba! Wollt Ihr einen Kampf ausfechten, da bin ich! Doch ich zeige Euch der Rüge! Leute! Ihr seid Zeugen. Dieser Schurke will mich töten, und ich sage Euch, er lügt.“

„Und ich wiederhole Euch,“ brüllte der Andere, „daß dieser Nicht ein Wolf in Schafskleidern ist. Ihr habt eine Lyäne in Eurer Milde.“

„Hört! Hört!“

„Wißt Ihr, wen Ihr vor Euch habt?“ schrie der Rote mit schaumbedeckter Lippe. „Der Bowery-Detectiv, Old Hawkeye ist es, der vor Euch steht!“

Wildes Durcheinanderschreien folgte diesen Worten.

Der „tätowierte Tom“ sprang auf, als hätte ihn die Tarantel gestochen und stellte sich an Kalf's Seite.

„Beweise, was Du sagst, Wehrwolf!“ rief Old Hawkeye heiser.

„Beweise Du das Gegenteil, Blut, und!“

„Ich?“

„Ja, Du! Streif Deine Bekleidung ab, und so wahr als ich lebe, es kommt Old Hawkeye zum Vorschein.“

„Old Hawkeye?“

„Der Bowery-Detectiv?“ brüllten Alle im Chor.

„Ja, der Mann, welcher dem tapferen Ben-Bold die Kugel an den Fuß geschmiedet.“

„Verteidigt Euch, wenn Ihr könnt!“ schrien die Umstehenden, durch die unerschütterliche Kaltblütigkeit des Polizisten einigermaßen verduzt. „Verteidigt Euch, Stierkämpfer!“

„Ich habe Euch schon gesagt, der Mann lügt. Er haßt mich, er weiß selbst nicht warum. Ich bin bereit Euch zu beweisen, daß ich der bin, für den ich mich ausbebe, noch heute Nacht bin ich bereit, mich an jedem Einbruche zu bethätigen, den Ihr in's Werk setzen wollt. Ihr übernehmt das Aufpassen. Caramba! und ich führe den Raub, welcher Art er immer sei, durch! Nach gethauer Arbeit kommen wir hierher zurück und ich fordere von dieser roten Bestie da Genugthu-

ung, die so Gott will, ihr Auge nicht mehr auf mich heften soll!"

Dabei erfasste er das linke Handgelenke des Noten und klemmte es mit solcher Gewalt zwischen Mittel und Zeigefinger, daß Ralph wie in einer Eisenzange steckte und vor Schmerz laut zu prüllen anfing, dennoch fand er die moralische Kraft, zwischen den Zähnen hervor zu hauchen: Lauter Lüge! Du thust es nicht, denn Du bist ein Polizist!"

"Verkleidung ab!" klang es in wildem Durcheinander.

Der Detectiv fühlte seine Kraft schwinden und wußte, daß die Situation nicht länger zu halten war und ein Krach des Revolvers von beiden Seiten dem peinlichen Kampfe ein Ende machen mußte.

Noch verließ ihn sein kaltes Blut nicht, denn der Tapfere fühlte, daß hierhin die einzige Möglichkeit des Entkommens lag.

"Ich gehe auf diesen Vorschlag nicht ein!"

"Hört Ihr, hört Ihr! Er geht darauf nicht ein!"

"Ich habe doppelte Gründe so zu handeln."

"Laßt sie uns hören."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* In Hof erschoss ein lediger Spengler seine Geliebte mit einem Revolver und dann sich selbst.

* Der 18jährige Stiefsohn des Brunnenmachers in Nirdorf bei Berlin, der sich seit Jahresfrist von seinen Eltern entfernt hatte, kam dieser Tage zurück und verlangte von seinem Stiefvater Beschäftigung. Da ihm dieselbe verweigert wurde, begab er sich in einen Schuppen, ergriff ein Beil u. schlug sich mit demselben die linke Hand vollständig vom Arm.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich ist wiederum erheblich geringer gewesen, als in den Vorjahren. Es wanderten nämlich nur 10,442 Personen aus gegen 20,022, 28,391, 27,338, 33,194, 32,807, 16,367 in dem entsprechenden Monat der Vorjahre bis 1880 zurück. Von Anfang d. J. bis Ende April wanderten 22,883 Personen aus.

* **Mordstatistik.** Der „New-York Examiner," eine der zuverlässigsten amerikanischen Zeitungen, sagt: „Auf 10 000 000 Personen der Bevölkerung kommen in England 237 Mörder, Belgien 240, Frankreich 265, Skandinavien 266, Deutschland 279, Irland 294, Oestreich 310, Rußland 323, Italien 504, Spanien 533 und in den Vereinigten Staaten 820. Die Lage Handhabung der Geseze trägt schuld an dem schlimmen Zustand der persönlichen Sicherheit in Amerika, fügt das Blatt hinzu.

— Auf dem **Neuenburger See** (Schweiz) in der Nähe von St. Blaise wurde am 31. Mai eine Barke von einem Dampfschiff in den Grund gehohrt, wobei ein Herr und 3 Damen, die darin gesessen, umkamen.

* **Neuenstadt a. d. S., 1. Juni.** Kürzlich erhielt ein Mädchen von hiesiger Gegend an seinem Hochzeitstag von einem guten Bekannten ein interessantes Brautgeschenk, eine Kehrgarnitur, bestehend in einem feinen Staubbesen mit langem dickem Stiel, und einer hübschen Schaufel. Ersterer trug in Goldbuchstaben die Widmungsworte:

Diesen Besen weih' ich Dir,
Nimm fest ihn in die Hände.
Im Frieden brauch' den borst'gen Teil,
Im Krieg das andere Ende.

* **Viel auf einmal.** Eine amerikanische Annonce lautet: „Freunden und Bekannten die Anzeige, daß mir gestern meine geliebte

Frau im selben Augenblicke entrisen wurde, als sie mich durch die Geburt eines munteren Knaben erfreute, zu dessen Wartung ich eine kräftige Amme suche, bis es mir gelingt, eine lebenswürdige, vermögende Dame als Lebensgefährtin wiederzufinden, die befähigt ist, meinem gut renommierten Weißwaarengeschäft, in dem alle Bestellungen binnen 12 Stunden auf das Billigste ausgeführt werden, vorläufig vorzustehen, da ich das Engagement einer tüchtigen Directrice mit 200 Dollars Jahresgehalt erst beabsichtigte, wenn der augenblicklich á tout prix statthabende Ausverkauf beendet und mein Geschäft am 1. August nach der K-Strasse Nr. 11 verlegt sein wird, wo ich noch eine Etage für 500 Dollars abzulassen habe."

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt am Samstag den 5. Juni.

halb Kilo süße Butter	1 M. 20 Pf.	Kil. Rindfleisch	60 Pf.
" Kilo saure Butter	1 M. — Pfg.	" Kil. Schweinef.	65 Pf.
" Kilo Rindschmalz	1 M. 30 Pf.	" Kilo Kalbfleisch	65 Pfg.
" Kilo Schweineschm.	70 Pfennig.	1 Gans	4 M. 50 Pfg.
1 Liter Milch	16 Pfg.	1 Huhn	1 M. 60 Pfg.
10 frische Eier	50 Pfg.	1 Ente	2 M. 40 Pfg.
halb Kilo Weißbrod	13 Pf.	50 Kilo Kartoffeln	1 M. 80 bis 2 M. 30 Pf.
" Kilo Halbweißbrod	12 Pfennig.	50 Kilo Weisßkorn	9 M. — Pf.
" Kilo Schwarzbrod	10 Pfennig.	50 Kilo Widen	11 Mark.
1 Paar Weden wiegen	80 bis 120 Gramm.	50 Kilo Haber	6 M. 30 Pf. bis 7 M. 20 Pf.
halb Kilo Mehl No. 0	19 Pfennig.	50 Kilo Heu	4 M. — bis 4 M. 40 Pfg.
" Kilo Mehl No. 1	20 Pfennig.	50 Kilo Stroh	2 M. 80 bis 3 M. 30 Pf.
" Kilo Erbsen	18 Pfg.	1 R.-M. Buchenholz	12 Mark — Pf.
" Kilo Linen	25 Pfg.	1 R.-M. Birkenholz	10 Mark.
" Kilo Bohnen	18 Pf.	1 R.-M. Tannenholz	9 Mark 50 Pf.
" Kilo Ochsenfleisch	66 Pfennig.		

Revier Welzheim.
Gras-Verkauf.

Der Grasertrag in den Staatswäldungen wird verkauft im „Schwanen" in Welzheim
Samstag den 12. Juni
Vormittags 8 Uhr.

Revier Welzheim.
Stockholz-Verkauf.

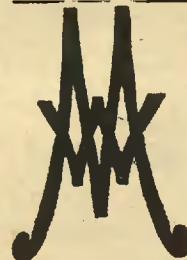
Samstag den 12. Juni
Vormittags 8¹/₂ Uhr
im Schwanen in Welzheim aus Schweizergehren 2:
zu 10 Km. geschäftes Stockholz im Boden.

Revier Winnenden.
Eichenschälholz-Verkauf.

Am Freitag den 11. Juni
Morgens 9 Uhr
in der „Krone" im Stöckenhof aus dem Buch:
Nm.: 61 Prügel, 58 Reisprügel, 2 Lose Grözelreis;
aus dem **Königsbrunn**:
8 Stämmchen IV. Cl. mit 2,02 Fur.
Nm.: 22 Prügel, 65 Reisprügel, 2 Lose Grözelreis, 3 Nm. Nadelholz-Brennholz.

Visitenkarten
werden sauber und billig angefertigt in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in 12 fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährl. M. 1.25 = 75 Kr. Jahrl. erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Ab-

bildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- u. Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe u. etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W. Potsdamerstraße 38, Wien I, Operngasse 3,



Trunksucht

heile ich durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel. Herr F. S. in S. schreibt: Im Frühjahr 1884 bezog ich von Ihnen das bewährte Mittel gegen die Trunksucht und nebst Gott sei Ihnen gedankt, es hat vortreflich gewirkt. Ich selber hätte es nicht geglaubt, daß so ein Mensch zu heilen wäre, denn ich kann sagen, daß er dem Thiere gleich zu rechnen war, er wußte nicht, wenn er trank u. s. w.

Nähere Auskunft erteilt
Reinhold Reklaff,
Fabrikant in Dresden 10 (Sachsen)



Auskunft erteilt: G. Beller u. G. Gohly in
Welzheim, sowie Carl Schäffer in Radersberg
[1897]

Schulz- und Bürgscheine,
hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Unter schlechta h.
Fahrniß = Verkauf.



Von dem vortorb. Schreiner
J. Walliser
kommt am

Freitag den 11. Juni
Mittags 1 Uhr

in dessen Behausung zu Ober schlechta h. folgende Fahrniß zur öffentlichen Versteigerung:

Mannskleider, 1 neues Pfeilerkästle samt Aufsatz, 1 einriges Faß, 116 Stk. verschiedene Bretter und Dielen, der vollständig vorhandene Schreinerhandwerkzeug, 1 zweirädriger Karren und allgemeiner Hausrat.



Liebhaber sind eingeladen.

Den 5. Juni 1886.

Schultheiß Bauerle.



Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Zungenverletzungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für Befestigung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder Flasche beiliegende Circular. Preis 1/2 Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsendung oder Nachnahme.

Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôt:

Girsch-Apothete, Stuttgart, Apotheker W. Häerten, Göttingen, Engel-Apothete Seilbrunn, in der Apotheke Weil d. Stadt, Apotheker Fred. Schmidt, Wimpfen, Apotheker G. Sichter, Darm 7 N., Apotheker Fr. Galler, Dillingen.



Ein ordentl. Mädchen, welches mit den Feldgeschäften bewandert ist, kann sogleich eintreten.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Bettfedern-Export!

Hochfeine neue Bettfedern von grauen Gänzen (keine Hühner- oder Vogelfedern) rein geschliffen ein Pfund nur 1 Mark 20 Pfennig.

Jedes Quantum (nicht unter 9 Pfund) gegen Nachnahme.

J. Kraus, Bettfedern-Export.
Prag-Smichow, Böhmen.

Eiernudeln,
ital. Eiermakroni,
Wutschelmehl,
Paniermehl,
Zwiebackmehl zu Rindersuppen,
Orangen,
Citronen,
Weingelbst,
Liquenr und
Branntwein
empfehl't billigt

S. Sobly.

Technicum Mittweida
Sachsen.
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei.

Schaaßwoll-Spinnerei!

C. Brucker, Tuchmacher b. d. Schule in Malen

übernimmt fortwährend

Wolle zum Spinnen und Kartätschen,
unter Zusicherung reeller und guter Bedienung.

Schwäb. Gmünd.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Welzheim u. Umgebung** mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich in **Gmünd** als **Photograph** niedergelassen und im Hause des Herrn Schlossermeister **Bäuchle**, Prediger-gasse, mein Geschäft eröffnet habe. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, das geehrte Publikum in jeder Weise zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

Stephan Drill, Photograph.

NB. Aufnahmen finden jeden Tag und bei jeder Witterung statt. Für gute Bilder wird stets garantiert.

Der Obige.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen

Krankheiten der Lunge u. des Halses (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Paket Mk. 1.20. Allein ächt zu beziehen von

A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburger-strasse 79.

Wer zweckmäßig annoneieren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Königstraße 38. Stuttgart, Königstraße 38.

Dieses Institut sieht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimmem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Enternung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk

Dr. Refau's

Selbstbewahrung

Mit 27 Abbild. Preis 3 M

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Lasters der Selbstbefleckung (Onanie) und der Ausschweifung, schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den einzigen Weg zur Rettung und sicheren Heilung, seine eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von dem Verlag's-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34.

Regregister für Feldschützen, hält beständig auf Lager die

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Leipzig.
Ein jüngerer

Bäckergehilfe

kann sogleich eintreten bei

Karl Grau.

Heilung radikal!

Epilepsie

Krampf- und Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Grönbbergerstr. Frankfurt a. M.

Frankfurter Goldkurs.

vom 4 Juni 1886.

20-Frankenstücke	16	15	19
Dollars in Gold	4	16	20
Dufaten	9	50	55